

stetten im nördlichen Hegau zum Allerheiligenkloster⁵⁵⁸ vermute ich, daß Itas zweite Tochter in diese Familie heiratete. Ein Sohn dürfte Tuto von Wagenhausen gewesen sein, der hier, unweit westlich von Öhningen, auf Erbesitz seiner Mutter ein Kloster gründete. 1083 vertauschte Burchard von Nellenburg als Vogt des Allerheiligenklosters ihm, dem *illustri viro Totoni de villa, que Wagenhusa dicitur*, Klosterbesitz am Schluchsee. Dafür verpflichtete sich Tuto, *cum manu matris sue* Besitz in Wagenhausen, Schlatt, Dorf, Basadingen und Honstetten zu übertragen⁵⁵⁹. Als Tuto seine Zusage zurücknahm, entstand darüber ein jahrzehntelanger Streit, der selbst die römische Kurie beschäftigte⁵⁶⁰.

Die nahe verwandtschaftliche Verbindung der Honstetter zu dem in der Schluchsee-Urkunde nach Tuto von Wagenhausen aufgeführten Hezelo, Vogt der Reichenau und Stifter des Klosters St. Georgen im Schwarzwald⁵⁶¹, hat bereits Karl Schmid dargelegt⁵⁶². Auch bei Hezelo dürfte es sich um einen Nachkommen Itas, der Gemahlin des Welfen Rudolf, gehandelt haben.

Und damit lassen wir es mit den Nachkommen Kunos und Itas bewenden und wenden uns noch kurz der verfassungsrechtlichen Entwicklung zu, die Kuno von Öhningen zum Stammvater der schwäbischen Herzöge machte.

IV. Kuno, Stammvater der Herzöge von Schwaben

Kunos Stellung innerhalb der ottonischen Haus- und Familienpolitik wurde durch seine nahe Verwandtschaft als Sohn des Cousins König Heinrichs und Vetter 2. Grades Ottos des Großen bestimmt. Sein älterer Halbbruder Berthold wurde Herzog von Baiern (938–947), ein anderer Halbbruder, Poppo, war Kanzler unter Heinrich I. und Otto I. und anschließend Bischof von Würzburg (941–961). Ihm folgte hier sein und

⁵⁵⁸) Vgl. Karl Schmid, Königtum, Adel und Klöster zwischen Bodensee und Schwarzwald (8.–12. Jahrhundert), in: Studien und Vorarbeiten (wie Anm. 487) S. 319 ff.

⁵⁵⁹) Urkunden von Allerheiligen (wie Anm. 232) n. 9 S. 23.

⁵⁶⁰) Vgl. Schmid, Königtum S. 235 ff. Hier auch die ältere Literatur.

⁵⁶¹) Vgl. Wollasch, St. Georgen (wie Anm. 25) S. 20 ff. und Kurt Hils, Die Grafen von Nellenburg im 11. Jahrhundert (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 19, 1967) S. 26 ff.

⁵⁶²) Vgl. Schmid, Königtum S. 321 ff.